

## Der Stilbruch ist Programm

### Hombrechtikon: Catherine Grütter kreiert Stühle und Stuhlobjekte

**Antike Stühle werden von der Hombrechtikerin Catherine Grütter nicht nur restauriert, sondern zu eigenen Kreationen umgeformt. Dazu gehört das Spiel mit verschiedenen Zeit- und Stilebenen.**

Die Welt ist nicht nur, was sie ist, sondern auch, was sie werden könnte. Das Potenzial zur Verwandlung, zur Metamorphose, steckt in jedem Ding. Das kann Angst machen, aber auch belustigen und anregen. Für Catherine Grütter jedenfalls ist es eine Quelle der Heiterkeit: Wenn sie einen Gegenstand betrachtet, bildet sich in ihrem Kopf wie von selber ein Bild davon, wie er eben auch noch, nämlich ganz anders, aussehen könnte. «Darüber muss ich dann oft innerlich lachen.»



#### Alt und neu

Doch dabei bleibt es nicht. Seit Catherine Grütter vor einigen Jahren ihrem Mann und ihren zwei Kindern alte Stühle um den Christbaum stellte, die sie so umgearbeitet hatte, dass sie den Charakter der Beschenkten spiegeln sollten, ist ihr die Umgestaltung antiker Stühle zu mehr als einem Hobby geworden. Sie hat sich handwerkliche Techniken bei Fachleuten abgeguckt, und heute schafft die gelernte Pharmaassistentin, die halbezeitlich mit ihrem Mann in der gemeinsamen Handelsfirma in Stäfa tätig ist, immer neue Stühle und Stuhlobjekte, allesamt Unikate. Letztes Jahr hat Catherine Grütter ihre Werke in einer Ausstellung im Schloss Rapperswil gezeigt

Bei ihren Stücken stossen Alt und Neu in einem kalkulierten Stilbruch («Stilbruch» ist übrigens auch der Name ihres Labels) aufeinander. Dabei ist sie durchaus fasziniert von den antiken Möbeln selbst, ihrer Geschichte. Doch zugleich reizt es sie, ihnen einen anderen Aspekt zu entlocken, ein neues Gesicht zu geben. Alte Formen werden mit neuen Materialien kombiniert, mit Plexiglas, Stein, Metall, Spiegeln, unterschiedlichen Stoffen, aber auch Pflanzen, Tierfellen oder Hörnern.



#### Spiel mit Zeitebenen

Der Vielfalt bei den Materialien entspricht ein unbekümmerter Umgang mit den verschiedensten Stilelementen: Catherine Grütter kann sich einmal der strengen Farben- und Formensprache der klassischen Moderne eines Piet Mondrian bedienen, um dann wieder Objekte von verspielter Exotik zu schaffen: bepflanzte Stühle etwa oder solche mit Fellpolsterung und Hornaufsatz. Ganz bewusst spielt Catherine Grütter mit Zeit- und Stilebenen, wenn sie einen Jugendstil-Kerzenständer und eine Plexiglas-Sitzfläche auf einen Thonet Stuhl montiert.

Sie liebt es, die Suggestivität der Objekte durch die Namengebung noch zu erhöhen, etwa bei einem Stuhlpaar «Mann und Frau», das bei Betrachtenden offenbar immer wieder Diskussionen auslöst, eigene Geschichten wachruft. «Napoleon auf Abwegen» verweist auf die gewagte Farbgebung für das Polster eines Empire-Stuhls.



### **Stühle als Vasen**

Kann man, darf man eigentlich auf den Stühlen sitzen? Viele haben hier Hemmungen, fragen schüchtern nach. Catherine Grütter sieht zwar die Stühle eher als Objekte, betont aber, es seien nur einige wenige, auf die man sich tatsächlich nicht setzen könne. Glas etwa sei im Sommer sogar eine angenehm kühle Sitzunterlage.

Manche ihrer Stühle sind aber multifunktional, können etwa nach Entfernung der Sitzfläche auch als Vasen oder gar als Geschenkverpackung gebraucht werden; andere dienen in Wohnräumen, indirekt beleuchtet, als kleine Stimmungslichter. Catherine Grütter kreiert oft Stühle für eine bestimmte Umgebung, in einen Raum hinein. So kann etwa ein Stuhl mit Spiegeln einem schmalen Entree mehr Tiefe und Weite geben.



### **Zukunftsvisionen**

Catherine Grütter liebt die Arbeit mit den antiken Stühlen: die handwerkliche Seite, die oft zeitraubende Restauration - «bei allen Überraschungen, die das Arbeiten mit Holz bringt» - und natürlich auch die Umsetzung ihrer optischen Fantasie: «Das bedeutet für mich viel Lebensqualität.» Für die Zukunft träumt sie von Stühlen mit Absätzen; und vielleicht wird sie dereinst auch noch mit andern Möbeln arbeiten. Man glaubt Catherine Grütter jedenfalls aufs Wort, wenn sie sagt: «Mir kommen auch bei einer Kommode viele Sachen in den Sinn.»